

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnnummer 10 J.  
Erscheint an jedem Werktag  
Derbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffer (Karl Saffer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J., Familien-Anzeigen 12 J.  
Reklame-Seite 45 J., Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 122

Begründet 1826

Samstag, den 29. Mai 1926

Sernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

## Tagespiegel

Am 28. Mai fanden in München die amtlichen und kirchlichen Trauerfeiern für die Opfer des Eisenbahnunglücks statt.

Die „Rote Fahne“ berichtet, bis jetzt seien 750 000 M. Streikunterstützungsgelder für die englischen Bergarbeiter aus Deutschland abgeschickt worden.

Die polnische Regierung hat beschloffen, Korjanty von seinem Posten als Präsident und Verwaltungsrat der ostpreussischen Storkowen und der Schlesischen Bank abzusetzen, weil er seine Vollmachten überschritten und Privatcredite in Höhe von mehr als einer Million Zloty aus staatlichen Geldern bezogen hat.

Der britische Bergarbeiterverband bittet die ausländischen Arbeiterverbände um härteste Maßnahmen zur Verhinderung der Kohleneinfuhr nach England. Die bisherigen Maßnahmen seien fast wirkungslos geblieben.

Die zweite Tagung des Abrüstungsausschusses wird voraussichtlich im November d. J. abgehalten werden.

Der mexikanische Präsident Calles hat das „Nationalisierungsgesetz“ unterzeichnet, durch das alle Bodenschätze des Landes zu Staatseigentum erklärt werden.

## Politische Wochenschau.

In England gärt es immer noch. Wohl ist der Generalfstreik nach acht Tagen zusammengebrochen. Aber die Kohlenarbeiter geben keine Ruhe. Sie lehnen den Spruch der Regierung und der Kohlenkommission ab. Sie wollen also von einer 11prozentigen Lohnherabsetzung nichts wissen. Aber auch die Bergwerksbesitzer wollen sich auf keine „nationale“, d. h. allgemeine Lohnregelung einlassen, sondern sie beharren auf der Forderung, daß diese Dinge „regional“, d. h. bezirksweise geordnet werden. — Das ist fatal. Daß die Regierung mit ihren „Subsidien“ nicht weiter machen kann, ist begreiflich. Hat sie doch in den 9 Monaten seit 1. August 1925 insgesamt über 400 Millionen Goldmark für die Bergwerke bezahlt. Die Unternehmer erklären, daß sie ohne die staatlichen Unterstüzungen unmöglich den 11prozentigen Zuschlag, der seinerzeit infolge der Ruhrbesetzung und der dadurch geschaffenen glänzenden Geschäftslage im englischen Kohलगewerbe gewährt worden war, aus ihren Taschen bestreiten können.

Eine Einigung ist umso schwerer, als der englische Kohlenbergbau außerordentlich zerstückelt und die Wirtschaftlichkeit des Kohlenabbaus so verschiedenartig wie in keinem anderen Lande ist. In England gibt es nämlich rund 2500 Zechen, die 1400 (!) Unternehmungen angehören und die fast auf die ganze Insel stückweise verteilt sind. Von diesen Unternehmungen beschäftigt nur ein Drittel mehr als 500 Personen, etwa die Hälfte aber weniger als 100 Personen. Man versteht unter diesen Umständen die Forderung der Bergwerksbesitzer. — Hierzu kommt noch eine andere Schwierigkeit. Der Richter Alesbury entschied, daß die Gewerkschaften für den Schaden, den der Generalfstreik anrichtete, haftbar zu machen seien, weil kein „gewerkschaftlicher Anlaß zum Streik“ vorgelegen. Der Generalfstreik ist also ungegültlich. Gewerkschaftsgelder seien Treuhandgelder und könnten rechtlich nicht verbraucht werden, um irgend einem Mitglied Streikgeld zu zahlen, das ungegültlich die Arbeit einstellt. — Man kann gespannt sein, ob diesem richterlichen Urteil stattgegeben wird.

Die Währungskrisis in Frankreich macht weiter. Ab und zu steigt der Franken, um dann um so tiefer zu sinken. Und dabei leidet sich das Volk den Luxus von zwei gleichzeitigen Kolonialkriegen. Allerdings mußte sich Abd el Krim den Franzosen ergeben. Viele Hunderte sind des Hohen Tod. Damit soll nicht gesagt sein, daß der Kabitenhüuptling eine Hasennatur wäre. Nein, gerade das Gegenteil. Aber jetzt scheinen die eigenen Leute ihm im Stiche zu lassen, und ein Stamm fällt nach dem andern ab. Die Treue bis in den Tod war noch nie des Beduinen Stärke. Abd el Krim selbst will Frankreich in einen goldenen Käfig sperren, und mit der „Souveränität“ des Rifgebiets ist's für immer geschehen. — Uebrigens geht die Währungskrisis wie eine brüllende Löwin in ganz Europa herum: in Belgien, in Italien, wo die Lira am letzten Samstag von 122 auf 126 im Verhältnis zum Pfund stürzte, und erst recht in Polen. Hier soll die Nationalversammlung den neuen Staatspräsidenten wählen. An Kandidaten für diese höchste Würde in dem unruhigen Staate fehlt es nicht. Der nach Lage der Dinge aussichtsreichste Bewerber wäre Pilsudski. Aber er zeigt keine rechte Lust für die neue Last. Die ihn auf den Schild gehoben hatten, seine ehemaligen sozialistischen und revolutionären Freunde, fordern nun ihr Trinkgeld. Sie verlangen Aufteilung des Großgrundbesitzes und Verteilung von Land an die kleinen Bauern. Das paßt dem „alten Revolutionär“ nicht. Er weiß recht gut, wohin eine derartige „Bodenreform“ führt. Die Spuren Lenins schreien ab.

Genf hat Bed. Die Abrüstungskonferenz kam zu keinem Ergebnis. Daran ist in erster Linie Frankreich schuld. Und dagegen können Deutschland und England nicht aufkommen. In der Schlussitzung gab der Vorsitzende De Brockere die Erklärung ab, daß die eigentliche Abrüstungskonferenz erst dann einberufen werden soll, wenn der Rat die Sicherheit als vollkommen erreicht bezeichnet hat. Die Komödie ist zu Ende.

## Vertrauen für Briand

Die Unterwerfung der Riffstämme noch nicht vollständig  
Deutschland, das Opfer einer Verschwörung

Paris, 28. Mai. In der Kammer fragte Kammerpräsident Herriot, wann die Regierung die Anfragen über die Währungsangelegenheit beantworten wolle. Ministerpräsident Briand erwiderte um Verzeigung, da die Finanzlage noch schwierig sei. Nach einer scharfen Rede eines sozialistischen Abgeordneten stellte Briand die Vertrauensfrage. Die Kammer sprach sich mit 320 gegen 209 Stimmen für die Verzeigung aus. Der Antrag des Innenministers (ohne Vertrauensfrage), die Besprechung der Wenderung des Wahlgesetzes auf nächsten Dienstag zu vertragen, wurde dagegen mit 283 gegen 263 Stimmen abgelehnt. Einige Blätter meinen, durch die Vertrauensklärung habe die Regierung höchstens zwei bis drei Wochen gewonnen.

### Das französisch-italienisch-südslawische Bündnis

Paris, 28. Mai. Der südslawische Minister des Aeußern, Nintschitsch, ist in Paris angetroffen, nachdem er in Rom mit Mussolini eine Unterredung gehabt hatte. Es handelt sich um die Zuendeführung des schon beinahe vollständig ausgearbeiteten französisch-südslawischen Bündnisvertrags im Anschluß an ein italienisch-südslawisches Bündnis. In Paris, Rom und Belgrad stellt man diese Bündnisse so dar, als ob sie ein „notwendiges Gegengewicht gegen das (gar nicht bestehende) deutsch-russische Bündnis“ bilden sollen. Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Südslawien dauern schon lange, sie waren aber durch die französische Ministerkrise unterbrochen worden. — Was sagt der „Locarno-geist“ dazu?

### Die Lage im Rifgebiet

Paris, 28. Mai. Der „Petit Parisien“ meldet aus Rabat, der ganze Osten des Rifgebiets sei unterworfen, dagegen sei die Haltung der Bergstämme im Westen noch unsicher. Die Stadt Fez soll mit einem Festungsgürtel umgeben und zwischen Algier und Fez und Tunis sollen baldigst zwei Bahnen gebaut werden. Gegen die „Räuberbanden“ im mittleren Atlas bei Taza sollen Streifzüge unternommen werden.

Abd el Krim wird laut Havas nicht vor 29. Mai in Taza eintreffen. Ueber sein Schicksal wird sich Frankreich mit Spanien verständigen.

### Ein amerikanischer Forscher zur Kriegsschuldfrage

Atlantic-City, 28. Mai. Der Professor für geschichtliche Volkswissenschaft am Smith College, Barnes, erklärte in einer Aussprache: Der Weltkrieg war von Frankreich und Rußland bewußt geplant und herbeigeführt, wie sich durch

Fortsetzung unbestimmt. — Wieder einmal hat Frankreich gewonnen. — Die Studienkommission machte halbe Arbeit. Positiv kam nur so viel heraus, daß die Zahl der unständigen Ratsitze von 6 auf 9 erhöht wurde. Die Vertreter dieser Staaten sollen je auf 3 Jahre gewählt und können nachjähriger Schonzeit wieder gewählt werden. Das letztere bei Polen, dem Bundesfreund Frankreichs und dem Todfeind Deutschlands, geschieht, dafür wird Paris sorgen. Wieweil ständige Ratsitze sein sollen, darüber faßte die Kommission keinen Beschluß. Nur England erklärte, es dürfe, Deutschland eingeschlossen, nicht mehr als fünf sein. Aber bekanntlich kann John Bull auch anders. Brasilien, China, Spanien, Persien und Polen haben ihre Ansprüche auf ständige Ratsitze nicht aufgegeben. Also ist der Rat, der im Juni zusammenzutreten wird, genau so klug wie vorher. Er wird auch darüber zu befinden haben, ob die „Unständigen“ ebenso sünmberechtigt sind wie die „Ständigen“. Wird die Frage bejaht, dann haben die Großmächte keinen entscheidenden Einfluß mehr auf die Weltpolitik, somit ihre ausschlaggebende Bedeutung verloren. Für Deutschland selbst hat dann der ihm zugesagte Ratsitz wesentlich an Bedeutung verloren, und das deutsche Volk wird es sich noch einmal wohl zu überlegen haben, ob es sich unter den veränderlichen Kräfteverhältnissen überhaupt noch verlohnt, der G. m. b. H. in Genf anzugehören?

In Ägypten hat die Partei Zaglul Paschas einen glänzenden Wahlsieg davongetragen. Von insgesamt 214 Sitzen erhielt die Unabhängigkeitspartei nicht weniger als 205! Das bedeutet eine schwere Niederlage für England.

Japan ist wieder einmal schwer heimgeschickt worden. Der anscheinend erstohene 2500 Meter hohe Vulkan Tokatse auf Jesso, der nördlichen Hauptinsel des Kaiserreichs, brach plötzlich aus. Eine gewaltige Springflut ergoß sich über das Land. 200 Personen sind ertrunken, 2000 wurde vermisst, 60 Häuser sind von der Lava zugebedeckt, wertvolle Schwefel- und Kohlengruben sind zerstört worden. — Severing hat augenblicklich böse Stunden. Die Proteste gegen seine Hausdurchsuchungen und Vereinsklausuren fallen hageldicht. Die schärfste dieser Rundgebungen ist die der Universitätsprofessoren.

Der Pfingstsonntag ist der übliche Kongreßtag. Diesmal erhielt der Tag eine besondere Note durch zwei Massenversammlungen: in Berlin waren es etwa 100 000 Kommunisten, die aus aller Deutschland zusammen-

triften beweisen läßt. Deutschland war das Opfer einer riesigen Verschwörung.

### Deutsche Werkstudenten in Amerika

Newport, 28. Mai. 25 Werkstudenten, die von der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft zur praktischen Arbeit und zum Studium amerikanischer Fabrikationsweise in industrielle Betriebe Newyorks geschickt worden waren, sind nach dem Besuch der Städte Newyork, Pittsburg und Philadelphia in Washington eingetroffen. Sie haben bei amerikanischen Verbänden und Vereinigungen gastliche Aufnahme gefunden. Weitere 25 Studenten werden voraussichtlich im Lauf des Monats Juni in Newport eintreffen.

### Ernennungen

Berlin, 28. Mai. Der Reichspräsident hat die durch den Uebertritt Dr. Bredows zur Reichsrundfunkgesellschaft freigewordene Stelle eines Staatssekretärs des Reichspostministeriums dem Ministerialdirektor Feyera ben übertragen. Ministerialrat Dr. Craemer wurde zum Ministerialdirektor im Reichspostministerium ernannt.

Das Reichskabinet hat dem Vorschlag des Reichsjustizministeriums, den Ministerialdirektor Dr. Werner zum Oberreichsanwalt zu ernennen, zugestimmt. Rummehr muß der Reichsrat zu der Frage Stellung nehmen, da die Ernennung durch den Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichsrats erfolgt. — Der bisherige Oberreichsanwalt Dr. C e r m a y e r, ein Bayer, tritt in den Ruhestand, da er die Altersgrenze erreicht hat.

### Einpruch der rhein. Landwirtschaftskammer

Bonn, 28. Mai. Die rheinische Landwirtschaftskammer hat gegen die vom Minister Severing angeordnete Hauszählung in der Landwirtschaftskammer und bei deren Vorsitzenden Frhr. von L ö n i n g bei der preussischen Regierung einen scharfen Einpruch wegen Verfassungsverletzung, Hausfriedensbruch und Mißbrauch der Amtsgewalt erhoben.

### Erwerbslozenfürsorge und Banken

Weimar, 28. Mai. Der thüringische Landtag hat beschloffen, daß die in Thüringen ansässigen Privatbanken für jede Hauptgeschäftsstelle 10 000 M. und für jede Zweigstelle 5000 M. zu den Kosten der Erwerbslozenfürsorge binnen 14 Tagen an die Staatskasse abzuliefern haben. Die Banken haben, wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, beim Reichskanzler Beschwerde erhoben, demgemäß werde die thüringische Regierung den Beschluß nicht zur Ausführung bringen.

geströmt waren, in Düsseldorf etwa 80 000 Stahlschmelze, als Vertreter von einer Million gleichgerichteter Frontkameraden des ganzen Reichs. Diese hatten die Losung: „Alle Kräfte für das Reich“, jene die Losung: „Allezeit bereit“, nämlich, wie Thälmann, der ehemalige Gegenkandidat des Reichspräsidenten Hindenburg, in seiner Rede erklärte, „für die bevorstehenden blutigen Kämpfe zum Siege des Proletariats“. Daß es in Berlin ohne nennenswerte Störungen abging, ist ein erfreulicher Beweis für die Wiedererstarkung der öffentlichen Sicherheit in Deutschland. Das ist eine deutliche Sprache. Und trotzdem kam es in Berlin zu keinen nennenswerten Störungen. Die „roten Frontkämpfer“ konnten dank der Sicherungsmaßnahmen der Polizei nichts anderes machen, als sich in das Unvermeidliche mit mehr oder weniger Würde fügen. Ein Beweis für die Wiedererstarkung der öffentlichen Sicherheit Deutschlands.

Das Pfingstfest hat aber auch ein schweres Unglück uns gebracht: wir meinen die fürchterliche Eisenbahnkatastrophe am Münchener Ostbahnhof. 28 Tote, noch mehr Schwerverletzte — wie viel Jammer liegt in diesen Zahlen! Dazu noch die ungeklärte Schuldfrage. — Am Mittwoch hat der erste französische Flieger in Berlin gelandet. Ebenso der erste deutsche Flieger in Le Bourget. Auch ein Zeichen der Zeit. Die Luftbarrikade zwischen Frankreich und Deutschland ist gefallen. Das Pariser Luftfahrtabkommen tritt nun in Kraft; die unvernünftigen Einschränkungen, die das Londoner Ultimatum 1921 unserer Luftfahrt auferlegt hat, sind zum größeren Teile aufgehoben. Allerdings nicht um Locarnos willen, sondern man sagte sich in Paris, daß ein Fernverkehr in der Luft mit Ausschluß Deutschlands auf die Dauer unmöglich ist. Daß aber Frankreichs Sinn gegen die Bodes nicht gewechselt hat, das beweisen die neueren Verschärfungen der französischen Besatzungsbehörden. Noch hoßt und — fürchtet uns Frankreich.

## Württembergischer Landtag

Stuttgart, 28. Mai.

Der Landtag nahm gestern seine Beratungen wieder auf. Präsident Körner widmete dem bayerischen Nachbarvolke Worte des Beileids aus Anlaß des schweren Eisenbahnunglücks, und die Abgeordneten erhoben sich zum Zeichen der Trauer und der Teilnahme von den Sitzen. Dann wurde die Beratung beim Haushalt des Arbeits- und Ernährungsministeriums fortgesetzt. Staatsrat Kar

betonte die Schwierigkeit, Maßnahmen zu finden, um aus der Wirtschaftskrise herauszukommen. Die Reichsregierung bemühe sich, mit allen wichtigen Staaten Handelsverträge abzuschließen und dabei müsse eine mittlere Linie gefunden werden. Die Geldflüssigkeit könne als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß die Krise ihren Tiefstand erreicht habe. Die württ. Regierung begrüße es, wenn die Erwerbslosenfürsorge durch eine Versicherung ersetzt werde. Bei einer Demnächst in Berlin stattfindenden Besprechung werden die württembergischen Ansprüche bezüglich des Ausbaus der Nebenbahnen mit Nachdruck vertreten werden. Die Selbständigkeit der Reichsbahndirektion Stuttgart werde nicht angezweifelt. Bezüglich der Ausdehnung der Sonntagsfahrten auf die Bodenseedampfer und die Schnellzüge wolle die Reichsbahndirektion nicht nachgeben, da sie eine Ueberfüllung der Schiffe und Züge befürchte. Die Reichsbahndirektion wolle die 26 geschlossenen Eisenbahnhaltepunkte wieder eröffnen, wenn ihr die Mehrkosten ersetzt werden. In Württemberg gebe es 17 Bahnhöfswirtschaften, 144 Verkaufsstellen mit Alkoholabgabe, 35 Verkaufsstellen ohne solche. Von 461 württembergischen Bahnhöfen seien also zwei Fünftel mit diesen Einrichtungen versehen. Das Bedürfnis der Reisenden erfordere eine solche Einrichtung nicht. (Beifall.) Die Beteiligung Württembergs am Luftverkehr sei in diesem Jahre erheblich größer geworden.

Abg. Rath (D.P.) wandte sich gegen die Verbeugung der Arbeiter durch die „Berufungstheorie“, die die Linke für ihren Klassenkampf benötige, ohne die Menschen dadurch glücklich zu machen. Abg. Dr. Höflicher (B.P.) trat für bessere Zugverbindungen von Stuttgart nach München und für Verbesserung des Durchgangsverkehrs Crailsheim-Ulm-Kempten und an den Bodensee ein. Abg. Flügel (S.) wünschte den Ausbau der Eisenbahn nach Waldenbuch. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Frau Rist (Zentr.), Baumgärtner (B.P.) und Bengler (Zentr.) wurden die Abstimmungen verschoben.

Hierauf wurde mit der Beratung des Kapitels 32, Zentralstelle für die Landwirtschaft, begonnen. Abg. Müller (Bauernb.) wünschte einen angemessenen Milchpreis, da der jetzige den Produktionskosten nicht entspreche, und begründete einen Antrag seiner Fraktion, den Molkerei- und Milchverkaufsgenossenschaften das Recht einzuräumen, die von ihren Mitgliedern erzeugte Milch ohne besondere Handelserlaubnis unmittelbar dem Verbraucher zuzuführen. Es sei besser, auf den Bahnhöfen Frischmilch zu verkaufen, als Orangen und ähnliches Zeug. Der Bauernbund wolle kein Bernsteifeln, aber wenn es so weitergehe, könne es auch in Württemberg zu einer verzweifelten Bauernbewegung kommen. Abg. Kinkel (Soz.) verteidigte die jetzige Behandlung der Milch. Abg. Schweizer (B.P.) würdigte die Landwirtschaft als das Fundament unserer Wirtschaft, und schließlich sprach noch Abg. Adorno (Zentr.) über die Preisnot des Landes, wobei er betonte, daß vor allem die fehlende Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung zum Zerfall des inneren Marktes beigetragen haben.

Der Landtag feierte heute ein kleines Jubiläum, er hielt nämlich die 100. Sitzung dieser Wahlperiode ab, und aus diesem Anlaß war der Platz des Präsidenten, der die Bedeutung des Tages mit freundlichen Worten würdigte, mit einem schönen Blumenstrauß geschmückt.

Zunächst holte man Abstimmungen zu Kap. 31 (Arbeits- und Ernährungsministerium) nach. Angenommen wurde der Antrag des Ausschusses auf erhöhten Schutz für schwangere Fabrikarbeiterinnen, auf Erhaltung der Selbständigkeit der Reichsbahndirektion Stuttgart und auf Wiedererrichtung der auf aufgehobenen Telegraphenbühnen, ferner ein Antrag Dr. Schermann (Zentr.) auf allgemeine Regelung der Sonntagsfahrten unter Berücksichtigung des Grenzverkehrs und auf deren Ausdehnung auf die Dampferverbindung Friedrichshafen-Lindau; weiterhin ein Antrag Flügel (S.) gegen den weiteren Abbau der Betriebsverhältnisse Rottweil, ein Antrag Gauß (Zentr.) auf Herabsetzung der Tarife für Wein und Weinsflaschen, und ein Antrag Hartmann (D.P.) auf Herabsetzung der Fernspreckgebühren. An den Wirtschaftsausschuß überwiesen wurde ein Antrag Baumgärtner (B.P.) betr. Aufhebung der Landespreisstelle. Auch ein Ausschußantrag betr. Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in der Umgebung von Groß-Stuttgart fand die Zustimmung des Hauses.

Sodann wurde die Beratung des Kap. 52 (Zentralstelle für Landwirtschaft) fortgesetzt. Der Abg. Gauß (Zentr.) wies auf die große Not des Weinbaus hin. Der Abg. Ernst Hornung (B.P.) wandte sich gegen Sozialdemokratie und Demokratie, die stets bereit seien, die Preise für die Landwirtschaft zu drücken. Der Abg. Dr. Schermann (Zentr.) begründete einen Antrag auf beschleunigte Gewährung der Zwischentreue für die Landwirtschaft, unter der die schlimmste Stimmung herrsche. Staatspräsident Bazille, wegen schwacher Stimme auf der Tribüne kaum verständlich, beantwortete zwei kommunistische Anfragen. Abg. Ulrich (S.) wies den seiner Partei gemachten Vorwurf der Bauernfeindschaft zurück und schob die Schuld auf die Zollpolitik. Er behauptet, daß die Bauern in Heilbronn, trotz seiner 40 Bienenwirtschaften, am meisten die spanischen Weinstuben besuchen. Staatsrat Rau teilte mit, daß die Regierung die Frage prüfe, ob die einseitige Zurücknahme der Zustimmung zur Konzeptionierung der Milch zulässig ist, und daß die den Weingärtnern in Württemberg zur Verfügung gestellten Kredite 8,3 Millionen Mark betragen.

## Württemberg

Stuttgart, 28. Mai. Vom Rathaus. Bei der Beratung des städtischen Haushaltsplans für 1926 erklärte Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, der Abmangel von vier Millionen ließe sich beseitigen, wenn Regierung und Landtag der Stadt Stuttgart den Mehraufwand von einer halben Million Polizeikosten ersparen und das Schullastengesetz wieder aufheben würden. Die Ausstellung „Das schwäbische Land“ hat mit einer Ueberschuldung von 390 000 M abgeschlossen, an deren Tilgung die Stadt sich zu beteiligen haben wird.

Die Räume der arabischen Kunst. Heute vormittag wurden die von dem verstorbenen Fürsten Karl von Urach, Grafen von Württemberg, im Haus Redarstraße 68 geschaffenen „Räume der arabischen Kunst“ auf Einladung des Herzogs Wilhelm, des Bruders des verstorbenen Fürsten, von den Behörden und der Presse besichtigt. Dr. Herzog Wilhelm von Urach macht damit die wertvollen, überaus geschmackvoll eingefügten Kunstsammlungen, die eine Bereicherung der Stuttgarter Sehenswürdigkeiten bilden werden, der Öffentlichkeit allgemein zugänglich. Sie sind zur Besichtigung am Mittwoch und Samstag von 2 bis

4 Uhr und Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet, Zugang Kernerstraße.

Christian Knayer, der schwäbische Tonseher und Musikschaffsteller, feiert am 29. Mai den 50. Geburtstag. Knayer ist in Berkheim bei Eßlingen als Sohn eines Lehrers geboren. Durch zahlreiche Kompositionen, Klavierstücke und Lieder geistlichen und weltlichen Inhalts, hat er sich weithin bekannt gemacht. Er ist der Gründer des Württ. Musikpädagogischen Vereins der Musiklehrer.

Wieder im Landtag. Der kommunistische Abgeordnete Haller von Schweningen, der seinerzeit aus seiner Fraktion ausgeschlossen worden war, dessen Mandat indessen vom Staatsgerichtshof als zu Recht bestehend anerkannt wurde, ist heute zum erstenmal wieder im Landtag erschienen und hat seinen alten Platz bei den kommunistischen Abgeordneten eingenommen.

Geschäftsbericht der Stuttgarter Ortskrankenkassen. Die besondere Ortskrankenkasse der Handelsgewerbe in Stuttgart erzielte im Jahr 1925 an Reineinnahmen 1 757 144 M bei einer Reinausgabe von 1 854 436 M. Die Vermögensnachweisung enthielt einen Ueberschuß von 212 754 M, während sie im Jahr 1924 569 643 M betrug. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse betrugen die Einnahmen 15 340 591, die Reinausgaben 14 955 582 M, der Ueberschuß der Vermögensnachweisung 280 007 M. Die vertrauensärztliche Untersuchung hatte den Erfolg, daß 17 917 Personen, über die Hälfte der Borgeordneten, als arbeitsfähig erkannt wurden. Daraus geht hervor, daß der hohe Krankenstand zum großen Teil auf unrichtige Angaben und die ungünstige wirtschaftliche Lage zurückzuführen ist und daß einer unerlaubten Inanspruchnahme der Kassen entgegen gewirkt werden muß.

Sängerbesuch. Die Liedertafel Augustus aus Hannover ist gestern hier eingetroffen. Der Vereinsauschuß war mit dem Vorstand, Käte, Ehrenobermeister des deutschen Handwerks, zu einem Empfang auf das Rathaus geladen, wo Oberbürgermeister Lautenschlager den Willkommgruß einbot.

Der Preis für Kalbfleisch wurde in Stuttgart von 1.30 auf 1.20 M für das Pfund ermäßigt.

Verhafteter Betrüger. Vor einigen Tagen ging hier ein 38 J. a. Hotelbuchhalter nach Unterschlagung von 7500 M flüchtig. Es gelang, ihn in Tölz im bayerischen Oberland zu verhaften. In seinem Besitz hatte er noch 4300 M.

Vom Tage. In Obertürkheim wurde das 4 Jahre alte Söhnchen des Wertmeister Baumbach in der Gartenstraße von einem Zweispännerfuhrwerk überfahren und erlitt starke Verletzungen an den Füßen. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

Stuttgart, 28. Mai. Bei der am 21. d. M. im Wulfs-Saalbau abgehaltenen öffentlichen nationalsozialistischen Versammlung wurden 12 Personen festgesetzt, die im Besitz von Waffen oder anderen gefährlichen Werkzeugen waren. Gegen die Betroffenen ist Strafanzeige erstattet. — Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das Mitführen von Waffen oder anderen gefährlichen Werkzeugen in öffentlichen Versammlungen oder Aufzügen verboten und strafbar ist, und daß auch der Besitz eines Waffenscheins nicht etwa zur Mitnahme einer Schußwaffe in eine öffentliche Versammlung berechtigt.

Lebensmittelpreise in Stuttgart und Berlin. Im Kleinverkauf kostete unmittelbar vor Pfingsten in Berlin 1 Pfund Maltatartoffeln 7 Pfg., in Stuttgart mußte man noch 20 Pfennig bezahlen. Frischer Spargel wird in Berlin mit 35 bis 80 Pfg. angeboten, auf dem Stuttgarter Markt kostet Schweminger Spargel 0.60-1.50 Mark, Untertürkheimer 1.80-2.50 Mark. Kopfsalat kostet in Berlin 5 Pfg., in Stuttgart 10-23 Pfg. In Berlin erhält man 2 Pfund Spinat für 15 Pfg., in Stuttgart kostet 1 Pfund 20-32 Pfg. Tafelbutter wird in Berlin zu 1.80-1.90 Mark angeboten, in Stuttgart muß man über 2 Mark zahlen usw.

Beim Vöten eines Autoführers explodierte in einem Hause der Ulmerstraße in Wangen eine Köttanne. Dabei erlitt ein 30 Jahre alter Schlosser Brandverletzungen im Gesicht und an den Händen. — In einem Straßenbahnwagen erlitt in Wangen ein 44 Jahre alter Fahrgast einen Schlaganfall und war sofort tot.

Heilbronn, 28. Mai. Todesfall. Der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Wilhelm Haag, der sich um den Weinbau in Württemberg hervorragend große Verdienste erworben hat, ist hier an einem Herzschlag im Alter von 75 Jahren gestorben.

Böblingen, 28. Mai. Segelflug-Sport des „Württ. Flieger-Verein“. Die erst im letzten Herbst ins Leben getretene Ortsgruppe Böblingen des „Württ. Flieger-Verein“ (E. V.), Stuttgart, konnte am Pfingstfest mit ihrer selbstkonstruierten und -gebauten Segelflug-Maschine in die Öffentlichkeit treten. Am Sonntag früh hatten sich im Fliegerlager in Böblingen eine stattliche Anzahl von Mitgliedern des Vereins zur Ausfahrt in das Fluggelände bei Adlingen N. Böblingen, eingefunden. Trotz verhältnismäßig schwachen Windes konnten zwei als sehr gut zu bezeichnende Probeflüge durchgeführt werden. Die Flüge haben gezeigt, daß das Segelflugzeug in allen Teilen gut konstruiert ist, sehr viel Auftrieb zeigt und auf die Steuerorgane einwandfrei reagiert. Die erschienenen Flieger und sonstigen Zuschauer waren von den Leistungen durchaus befriedigt. — Nach Rückkehr in das Standquartier Böblingen, wurde das Flugzeug auf dem Postplatz zur Besichtigung aufgestellt.

## Aus Stadt und Land

Nagold, 29. Mai 1926.

Jeder hat ein Ziel vor Augen, dem er nachläuft bis zur Gruft, aber oft ist's eine Feder, die er aufblies in die Luft. Wilt. Müller.

### Liebe

Es ist eine traurige und doch nur zu gewöhnliche Erfahrung, daß man immer und immer davon redet, wie der Gegenstand der Liebe beschaffen sein müßte, um uns liebenswert zu sein; statt daß man umgekehrt von der Liebe redet, wie sie sein müsse. Man sieht die gesunde, starke, kräftige Liebe so selten, die darauf berechnet ist, die Unvollkommenheiten zu lieben, d. h. die Menschen, die wir sehen.

Es ist Pflicht der Liebe, die Menschen zu lieben, die wir sehen, so gibt es für die Liebe keine Grenze: soll die Pflicht erfüllt werden, so muß die Liebe grenzenlos sein, das ist unverändert — wie auch ihr Gegenstand sich verändert.

Kierlegard.

### Zum Dreieinigkeitsfest

Der größte deutsche Staatsmann des 19. Jahrhunderts führte im Wappen ein dreiblättriges Kleeblatt mit einer lateinischen Umschrift „In der Dreieinigkeit liegt die Stärke“. Heutzutage sind viele der Ansicht, daß in der Lehre von der Dreieinigkeit eine Schwäche der christlichen Kirche liege. Schon Mohammed hat diese Auffassung in seinem Koran auf den Begriff gebracht; es heißt dort in einer bekannten Sure: „Gelobt sei Gott, er hat seinen Sohn.“ Aber der lähmende Fatalismus des Mohammedaners, die willenlose Ergebung in ein unerforschliches und unabwendbares Schicksal, die aus dem Gottesglauben des Islam herauswächst, empfiehlt ihn nicht.

Wie beglückend und belebend, wie voll furchtbarer, zur Tat treibender Spannung ist dagegen der christliche Glaube an Gottes Vatergüte! Aber angesichts all des Furchtbaren im Weltgeschehen läßt sich dieser Glaube nicht gewinnen ohne den Blick auf Christus, den „Spiegel der göttlichen Vaterliebe“ in der Menschheitsgeschichte. Und unter dem Druck all der niederziehenden Kräfte im Menschenherzen kann keiner diesen Glauben mit der Tat beweisen, der nicht in der Tiefe seines Wesens von Gottes Geist ergriffen und zu einem neuen Menschen umgewandelt ist. Der Glaube an Gott den Vater, an seinen Sohn und seinen Geist ist nicht ein Rechtes, erregt für den platten Verstand, sondern eine Sache in uns, die wir erleben. So erfaßt gibt er dem Christentum im Wettbewerb der Religionen und Weltanschauungen und dem Christen im Kampf des Lebens seine Stärke.

### Dienstnachrichten.

Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Neuhengstett, Def. Calw, dem Pfarrverwalter Gerhard Gommel in Schöntal, Def. Künzelsau, übertragen worden.

### Veranstaltungen und Feste

Samstag: Freiw. Feuerwehr, Übung der III. und IV. Kom. mit Weckerlinie (6 Uhr abends).  
 Sonntag: Bezirksfeuerwehrtag in Calw (8.46)  
 Reichsbund d. Kriegsbl. etc. Ausflug nach Horb (7.28)  
 Südd. Vereinig. f. Evangelisation und Gemeinschaftspflege, Einweihung des Hauses „Saron“ in Wildberg, S. B. N., Wettspiele auf dem Sportplatz Calverstraße 3 Uhr Konzert im „Waldhorn“.  
 Unterschwanhof, Schießbahneröffnung  
 Samstag und Sonntag: Zirkus Hudson (s. Anzeige).  
 II. Gauag der Gabelberger Stenographenvereine des Schwarzwaldgaus (s. Anzeige).

### Zur Frage der Staatsvereinfachung

SCB. Am 20. Mai hat, wie bereits kurz berichtet, in Stuttgart eine Versammlung von Vertretern aus mehr als 30 an der Frage der Staatsvereinfachung interessierten württ. Oberamtsbezirken stattgefunden. Zunächst wurde mit Bedauern festgestellt, daß die überaus wichtige Frage neuerdings wieder zum Gegenstand parteipolitischen Zwistes gemacht worden ist. Sodann wurde mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die Erkenntnis immer allgemeiner wird, daß die von der Regierung geplanten Maßnahmen soweit die Verminderung der Zahl der Oberamtsbezirke in Betracht kommt, eine wesentliche für die Erleichterung der Steuerlast irgendwie ins Gewicht fallende Ersparnis an Staatsausgaben nicht im Gefolge haben werden. Wenn die Regierung trotzdem ihre Pläne weiterverfolgt und dies u. a. begründet mit der Notwendigkeit der Schaffung leistungsfähiger Amtskörperschaftsverbände, so ist darauf hinzuweisen, daß die vielfach drückenden Fürsorgekosten eine Folge sind des verlorenen Kriegs und der unbefriedigenden Lösung der Aufwertungsfrage, ferner, daß die hohen Aufwendungen auf Straßenerhaltung hervorgerufen sind durch den gesteigerten Kraftwagenverkehr, der aber eine Einrichtung der großen und größeren Städte ist und nicht des platten Landes. Nach übereinstimmender Ansicht der Versammlungsteilnehmer ist das Uebel vielmehr an der Wurzel anzufassen und kann nur eine gerechte Lastverteilung verbunden mit einem Abbau der öffentlichen Aufgaben, einer Vereinfachung der Gesetzgebung, Abkürzung des Instanzenzugs und die Rückkehr zur Dezentralisation der Verwaltung entsprechend den von der zweiten Kammer des Landtags am 31. März 1909 gestellten Verlangen bei gleichzeitiger Verminderung der Zentralverwaltungsbehörden zum mindesten auf den Vorkriegsstand, zu dem gewünschten Erfolge führen. Eine schablonenhafte Aufhebung von Oberamtsbezirken wird dagegen dem Staat selbst wenig nützen, sondern nur eine Lastenverflechtung bringen und eine gewalttätige wirtschaftliche und kulturelle Schädigung der betroffenen Oberamtsstädte und der überwiegenden Mehrzahl ihrer derzeitigen Bezirksgemeinden zur Folge haben. Ueber eine zweckmäßigere Abgrenzung einzelner Oberamtsbezirke wird sich reden lassen.

### Sonderzug nach Schramberg.

Nach Mitteilung des Vorstands vom Württ. Schwarzwaldberein hält der Sonderzug am 13. Juni auch in Wildberg morgens und abends. Voraussetzung dabei ist, daß wenigstens 50 Personen mitreisen. Jedermann ist willkommen und darf diese günstige Gelegenheit benützen und es wäre sehr erfreulich, wenn die Bemühungen des Schwarzwaldbereinsvorstands mit Erfolg gekrönt würden.

### Zirkus Hudson.

„Zirkus“ ist eine Einrichtung, die nicht ein Produkt der Nachkriegszeit oder überhaupt einer jüngeren Zeit ist, sondern besteht seit Jahrtausenden und war und ist dazu angetan, Hochstehend und Niedrig, Bornehm und Einfach, Arm und Reich bei sich aufzunehmen. Die Darbietungen erfordern keine geistige Schulung aber sie erfreuen andererseits den geistig Geschulten ebenso sehr wie einen anderen. Doch wenn man die Bestätigung von Vorstehendem durch einen guten Besuch der gestrigen Eröffnungsvorstellung des Zirkus Hudson gesucht hat, so war man damit reingefallen, denn die leeren Stühle und Bänke machten den größten Teil der Zuschauermenge aus, obwohl Zirkus Hudson als Groß-Zirkus ersten Ranges, wie Nagold noch von keinem besucht wurde, angesprochen werden kann und seine erste Gala-Vorstellung zur vollsten Zufriedenheit aller, die der Vorstellung beiwohnten, ausgeführt hat. Schon beim Betreten des Zeltes fällt die pompöse und doch vornehme und seine Aufmachung auf und dieser gute Eindruck pflanzt sich fort bei den in reicher Reihenfolge während 3 Stunden aufeinanderfolgenden Darbietungen. Besonders

ermahnt werden erfahrener Dress und Herr Rutschknedigen Auszubeginn Hum und setzte sie in samkeit und das der besten Nu die auf dem Tr auszuführen. G Kraft, Paul G dengeten bog, bloßer Hand z Hand einen Klä der“). Zugfedern Er forderte u. n sten Pferde zu getreuten Ar des Gelingens aus. Weiter g Sprüngen ihre und kräftigen Arm und Spanier i hatten. Sie m bessere technisch west-Äkte, weiter mit ihrem unwe Vorstellung aus andere noch ein kommen und zu vermag. Der i ist, heute und u unferer Landbe hen eines ausg

Die heutige Donaufränkischen Lande Preußen liegt und zu u ein schlechter S die Revolution in der Nummer Betrachtungen chen mit dem Hohenzollern. Paul Mayer, Leitungen befo

bringen auf de fahrten auf de Sechsfert Jre Um nun nich und damit w haben wir un den dazu gebö wartet. — W das Verschlede städter Schrift hat, daß ein E regt, als 1000 pflichten und es ges auch unter angehelet, mi forde aufgestel die reinste Ma dreht sich um etwas dafür k noch dafür, de zeigt sich, daß man ihm gar sich beist, die l anisch zu r Sternennamen lich wie ein g vorkam. Der neben der n o jogar die i t a Norwegen da gefallen ist. Nordpol als ten sie auch gegeben hat u Landchaft un ums Wunder zum Verbann werden wird. daß wir doch noch zufrieden aufgeschick müssen, um arbeiten werde Deutschlan Ja, wir möd nötigen, daß und schließlich geistiger Wa muß beinabe schriftellert u ein Beispiel: sich in ihren sie würde au katastrophale dieser Wochen lyrischer Gebi ist bis auf 1 — Es gibt u dann unferer stunden“ ielt beilage käme tigen Samst lungen etc. d Gemüt in ei

Bräu Hau

erwähnt werden soll das vorzügliche Pferdmaterial, das unter erfahrener Dresse sehr Gutes leistet und Frl. Senta, Natalie und Herr Rudolf verdienen ob ihren Kunstleistungen und schneidigen Ausführungen die größte Anerkennung. Madame Gobigini's Hundedresse erregte besonders die Zuschauer und setzte sie in Staunen, denn es war rührend, die Folgsamkeit und das Verständnis dieser Tierchen zu sehen. Eine der besten Nummern waren zweifellos die beiden Perlas, die auf dem Trapez die schwierigsten Balancier- und Kunstakte ausführten. Ein Phänomen ist der Weltmeister der modernen Kraft, Paul Siller, der Eisenstangen von 25/35 mm wie Weidengerten bog, Steine von sehr ansehnlicher Dimension mit bloßer Hand zerschlug, als wenn normale Menschen in der Hand einen Käse zerdrücken (nach Fabel von „Niese und Schneider“), Zugheben mit 28 Ztr. Zugkraft in Bewegung setzte usw. Er forderte u. a. die hiesigen Fuhrwerksbesitzer auf, zwei ihrer stärksten Pferde zur Verfügung zu stellen, die eine über der Brust getreuzten Arme auseinanderziehen sollten und letzte im Falle des Gelingens einen hohen Geldbetrag für die Armen der Stadt aus. Weiter zeigten 7 Riffablen mit ihren Pyramiden und Sprüngen ihre Künste und man kann beim Sehen dieser zähen und kräftigen Menschen verstehen, daß die Salon-Franzosen und Spanier im Riff wahrlich keine leichte Nuß zu knaden hatten. Sie wäre auch nicht getraut worden, wenn ihnen nicht bessere technische Mittel zur Verfügung gestanden hätten. Wildwest-Akte, weitere Reittunstücke usw., besonders aber die Clowns mit ihrem unverwundlichen Humor füllten die über dreistündige Vorstellung aus. Es würde zu weit führen, auf all das viele andere noch einzugehen; wir können nur jeden auffordern zu kommen und zu staunen, was diese gutgeschulte Truppe zu leisten vermag. Der Zirkus wird, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, heute und morgen sein Zelt noch hier belassen und ist auch unserer Landbevölkerung ohne eine Stuttgarter Reise das Sehen eines ausgezeichneten Groß-Zirkus möglich.

**„Unsere Heimat“**

Die heutige Nummer von „Unsere Heimat“ führt uns in das Donauisäbischen Sigmaringen, das ja, obwohl politisch zum Lande Preußen gehörend, mitten in urwäldlicher Landschaft liegt und zu urwäldlichem Volkstum gehört. Es klingt wie ein schlechter Spaß, ist aber doch wahr, daß Hohenzollern durch die Revolution von 1848 preußisch geworden ist. Dies findet in der Nummer seine Darstellung. Sodann kommen interessante Betrachtungen und anziehende, zum Teil recht heitere Geschichten mit dem Verhältnis von Schwaben und Preußen in Hohenzollern. Zwei Holzschnitte des Sigmaringer Kunstmalers Paul Mayer, der durch seine keine Donau-Mappe und andere Leistungen bekannt ist, schmücken die Nummer.

**Unsere „Feierstunden“**

bringen auf dem Titelblatt eine reizvolle Aufnahme von Segelfahrten auf dem Tegelersee, ebenso ein Bild der schon für die Seefahrt Interesse zeigenden Fischerjugend am kurischen Haff. Um nun nicht immer im „Schwobalände“ selbst zu bleiben und damit wir nicht denken, daß es nur bei uns schön sei, haben wir unsern Lesern dieses Mal mit einem Aufsatz und den dazu gehörenden Bildern von oberbayerischen Burgen aufgemerkt. — Wie immer bringen die „Bilder aus aller Welt“ das Beste. Wenn vor kurzem anlässlich des Freudenstädter Schriftsteller- und Journalistentages ein Mitglied gelang hat, daß ein Hungerkünstler mehr Interesse in Deutschland erregt, als 1000 hungernde Künstler, so können wir ihm nur beipflichten und es wird uns nicht wundern, wenn eines schönen Tages auch unter den Fakiren, die mit einigen Nägeln am Flügel angeheftet, mit sich schaukelnde unternehmen lassen, auch Retorbe aufgestellt werden. Ebenso ist die Entdeckung des Pols die reinste Manie geworden und das Tagesinteresse der Welt dreht sich um die Retorbedeckung des Nordpols, der weder etwas dafür kann, daß ihn der Amerikaner Byrd entdeckt hat, noch dafür, daß Amundsen über ihn geflogen ist. Immerhin zeigt sich, daß der Nordpol ein vielbegehrter Gesselle ist, was man ihm gar nicht zugetraut hätte, denn die Amerikaner haben sich beeilt, die Eisermäule und den Nordpol gleich amerikanisch zu machen, indem sie eine ungeheure Menge kleiner Sternennamen in den Nordpol verjankten, der sich dabei sicherlich wie ein gepiepter Eier aus den spanischen Stierkämpfen vorfand. Der brave Amundsen hat noch mehr getan: er warf neben der norwegischen Flagge auch die amerikanische und sogar die italienische Flagge ab. Im übrigen hat sich ja Norwegen darüber aufgeregt, daß ihm der Nordpol nicht zugefallen ist. Das beste aber ist, daß nämlich die Russen den Nordpol als einen Teil Sibiriens anmerkt haben. Das konnten sie auch getroßt tun, nachdem man den Nordpol wirklich gesehen hat und wahrnahm, daß die Fortsetzung der sibirischen Landschaft nur noch veräffelter und verzeifert ist. Es sollte uns Wunder nehmen, wenn nicht in nächster Zeit der Nordpol zum Verbannungsort für politische Verbrecher aus Rußland werden wird. — Bei Tageslicht betrachtet, muß man feststellen, daß wir doch wirklich ein bewundernswertes Volk sind, das nur noch zufrieden ist, wenn seine Nerven mit rickelnder Sensation aufgepeitscht werden; wir waghalsige Kletterkünstler sind wir, wir zufrieden zu sein, mit aufdrängender Kellame gearbeitet werden müssen, um zu laufen usw. Und da sagt man: Deutschland, das Land der Dichter und Denker! Ja, wir möchten das bestätigen. Wir möchten ebenfalls bestätigen, daß vielleicht auch da bald Retorbe aufgestellt werden und schließlich daß gerade das riesenhafte Ueberangebot an geistiger Ware diese fast wertlos macht. Wer sich umschaut, muß beinahe annehmen, daß mindestens jeder dritte Deutsche Schriftsteller und jeder fünfte Deutsche Gedichte schreibt. Hierzu ein Beispiel: Eine große literarische Wochenschrift hatte kürzlich in ihren Spalten die direkt verwegene Absicht geäußert, sie würde auch lyrische Gedichte ab und zu veröffentlichen. Die katastrophale Folge dieser Befamntgabe war, daß die Redaktion dieser Wochenschrift innerhalb weniger Tage mit 6-7 Pfund lyrischer Gedichte bedacht wurde. Der Bedarf der Wochenschrift ist bis auf 10 Jahre gedeckt, falls sie bis dahin noch besteht. — Es gibt noch mehr zu erzählen in dieser Art, doch würden dann unsere Betrachtungen unserer „Feierstunden“ die „Feierstunden“ selbst bei weitem übertreffen und unsere schöne Bilderbeilage käme dadurch ins Hintertreffen. Zum Schluß am heutigen Samstag Abend lese jeder neben den sehr feinen Erzählungen etc. die Annehmlichkeiten und die Wige, damit er mit frohem Gemüt in einen sonnigen Sonntag hineingeht.

**Windersbach, 27. Mai. Vermuteter Brand.** Am Pfingstmontag abend wurden die Einwohner durch Feueralarm auf die Weine gebracht. Der fünf Minuten vom Ort entfernte Wald sollte in Brand geraten sein. Mit Aerten ging im Laufschrift der Brandstätte zu, doch war das Ersiaunen der Feuerwehrmänner nicht gering, als sie eine Schülerkolonne aus Keutlingen mit dem Befehl des Waldteiles, einem Sägewerksbesitzer aus Nagold, auf der Brandstätte antrafen. Die Kolonne hatte eine größere Menge dürre Sträucher und Dornen zusammengetragen und dann auf einem freien Platz ein größeres Feuer bereitet. Es wurde empfohlen bei derartigen Abenteuern die Gemeinde zuvor in Kenntnis zu setzen, wenn unfreiwillige Kosten vermieden werden sollten.

**Unfall-Anzeigen.** Nach der Verordnung des Württ. Arbeitsministeriums haben die gewerblichen Betriebe künftig jeder Unfallanzeige, die sie an die Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung als der hierfür zuständigen Ortspolizeibehörde zu erstatten haben, eine Abschrift beizufügen, die für das Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt bestimmt ist.

**Calw, 28. Mai. Zum Abschied von Forstmeister Feucht-Teinach.** Nächster Tage scheidet ein Forstbeamter aus unserem Bezirk, dem die Pflege des Waldes zum Wohle der betreffenden Gemeinden sehr am Herzen lag. Forstmeister Feucht hat es in den paar Jahren seiner Tätigkeit in unserem Bezirk in jegensreicher Weise verstanden, die neue Waldbewirtschaftung in den Gemeinden einzuführen, was in einer von Schultzeiß Walz Altburg einberufenen Versammlung in Teinach besonders zum Ausdruck kam. Der lezere, sowie Schulzeiß Braun und Waldmeister Hanselmann-Liebelsberg und ein von Humor frozendes Gedicht von Stadtschultheiß Kommenmann Javelstein brachten die Verdienste des Scheidenden zum Ausdruck. Allgemein wird der Wegzug des Herrn Forstmeisters bedauert, doch war man sich längst klar darüber, daß eine solche Autorität im Forstfach in Teinach nicht auf die Länge bleiben konnte. Der Scheidende hat den Abend mit Unterstützung von Hauptlehrer Röhms Teinach durch Vorführung lehrreicher Lichtbilder noch zu verschönern gewußt und großen Beifall gefunden. Mit gegenseitigen Wünschen für die scheidende Familie als auch für den Wald schloß die Abschiedsfeier.

**Höfen a. E., 26. Mai. Stadtjubiläum.** Anlässlich des 550-jährigen Bestehens des Ortes Höfen wird am kommenden Sonntag hier ein Heimattag abgehalten werden. Ein Kinderfest wird auch damit verbunden sein. Am dem Heimattag, der ein ganz vorzügliches Gepräge haben wird, wird sich die ganze Einwohnerschaft beteiligen. Der Ort Höfen (zu dem Hofe) wurde im Jahre 1376 zum erstenmale urkundlich erwähnt, so daß dieses Jahr als Gründungsjahr anzusehen ist.

**Letzte Nachrichten**

**Streikbewegung in den Transportarbeiter-Verbänden.**

**Amsterdam, 29. Mai.** Wie der „Neue Rotterdamse Kurant“ berichtet, hat die Leitung der holländischen Transportarbeitervereinigung sich an die internationale Transportarbeitervereinigung mit der Frage gewandt, ob das Eisenbahn- und Rheinfahrpersonal, sowie die Hafenarbeiter die Beförderung von Kohlen, die für England bestimmt sind, fortsetzen sollen, oder ob die internationale Transportarbeitervereinigung Instruktion erteilen wolle, um einen solchen Transport zu verhindern. Die holländische Transportarbeitervereinigung wird von sich aus alles tun, um den Transport von Kohlen auf dem Rhein und in dem Hafen von Rotterdam zu verhindern.

**Herabsetzung der Streikgelder in England.**

**London, 29. Mai.** Die Streikgelder sind in einigen Bezirken bereits herabgesetzt worden. Die Regierung will die Erklärung des Ausnahmezustandes um einen weiteren Monat durchziehen.

**Im Riß wird weitergekämpft.**

**Berlin, 29. Mai.** Aus Paris melden die Morgenblätter, daß im Westen Marokkos noch weiter gekämpft wird. Ein großer Teil der Riffstämme, deren Stärke auf 20-50000 Mann geschätzt wird, wissen gar nichts von der Unterwerfung Abd el Krims. Den Flugblättern der französischen Flieger schenken sie offenbar keinen Glauben. Sie leisten erbitterten Widerstand.

**Die offizielle Unterwerfung Abd el Krims.**

**Berlin, 29. Mai.** Die Morgenblätter melden aus Paris, daß nach einer Temps-Meldung aus Fez am Freitag nachmittag im Lager von Diarabi die offizielle Unterwerfung Abd el Krims erfolgte. Abd el Krim wird am Montag nach Taza gebracht.

**Französische Siegesfreude.**

**Paris, 29. Mai.** Die französische Kammer nahm mit 454 gegen 31 Stimmen einen Antrag an, der die Nachricht vom Frieden in Marokko freudig begrüßt und alle die zum guten Ausgang der Schwierigkeiten des beschwerlichen Feldzugs beigetragen haben, beglückwünscht.

**Unklare parlamentarische Lage.**

**Paris, 29. Mai.** Die parlamentarische Lage in Frankreich ist infolge des gestrigen Kammer-Votums recht unklar geworden. Die Lage wird als äußerst ernst aufgefaßt. Den radikal-sozialistischen Kabinettsmitgliedern soll die Demission nahe gelegt werden, falls Briand bei der nächsten Abstimmung sich wiederum auf die Rechte stützen wird.

**Rißtransaktionsantrag gegen Lloyd George.**

**Berlin, 29. Mai.** Die Morgenblätter melden aus London, daß nach dem „Evening Standard“ gewisse Mitglieder des radikalen Flügels der liberalen Partei bei einer Zusammenkunft der liberalen Parlamentarier, die wahrscheinlich am Dienstag erfolgen wird, einen Rißtransaktionsantrag gegen Lloyd George einzubringen beabsichtigen.

**Direkte Flugverbindung Rotterdam-Marseille.**

**Amsterdam, 29. Mai.** Gestern früh ist zum erstenmal der Versuch einer direkten Luftverbindung von Rotterdam nach Marseille gemacht worden. Bisher konnte die Strecke nur mit Unterbrechung in Paris gemacht werden. Das Flugzeug stieg um 3.30 in Rotterdam auf und kam 10.30 in Marseille an.

**Spiel und Sport.**

Nach mehrwöchiger Pause tritt die I. Elf des S.V.M. am morgigen Sonntag (siehe Inserat) gegen die I. Elf der spielstärksten Spielvereinigung Oberndorf an. Die II. und III. Mannschaft des S.V.M. haben ihre Spiele gegen die gleichen Mannschaften Oberndorfs verloren, so daß die I. Elf des S.V.M. eine schwierige Aufgabe vor sich hat. Oberndorf gilt außerdem auch als der spielstärkste Gegner in den Verbandsspielen des neuen Neckar-Nagold-Gaus.

Oberndorf ist ein alter „A“-Verein, der alles daran setzen wird, den Kampf zu gewinnen. Wir erwarten, daß unsere einheimische Elf sich ehrenvoll schlägt.

Um 1/11 Uhr vormittags tritt die B-Jugend des S.V.M. (14-16jährige) der Jugend des F.C. Horb gegenüber. Um 2 Uhr findet dann wieder ein Verbandsjugendspiel der B-Jugend des S.V.M. (das letzte auf hiesiger Plage) gegen Schellbronn statt. Nagold muß dieses Spiel leicht gewinnen. Endlich um 1/2 5 Uhr treten sich die beiden zweiten Mannschaften von Oberndorf und Nagold gegenüber; Nagold wird alles einsehen müssen, um die im Vorspiel erlittene Niederlage von 1:8 auszumergen.

**Württ. Landestheater**

Großes Haus. 1. Juni. F 37: Othello, Oper (7.30 bis 10.30). — 3. In Sondermiete Weberzypus 1: Oberon (7.30-10.15). — 4. E 39: Hoffmanns Erzählungen (7.30 bis 10.30). — 5. B 38: Die Gezeichneten (7.30-10.45). — 6. In Sondermiete. Weberzypus 3: Der Freischütz (7-10). Kleines Haus. 31. Mai. B 37: George Dandin. Sgamarell (7.30-9.30). — 2. Juni: E 36: Das Grabmal des unbekanntes Soldaten (7.30-10.15). — 3. A 38: Ludwig-Thomas-Abend: Waldrieden. Die kleinen Verwandten. Brauttschau (8-10). — 5. F 38: Wie es Euch gefällt (7.30 bis 10.15). — 6. Morgenfeier. Weberzypus 2. Am Flügel Hans Pöchner als Gast (11.15-12.45). E 37: Wie es Euch gefällt (7.30-10.15). — 7. D 39: Das Grabmal des unbekanntes Soldaten (7.30-10.45).

**Handel und Volkswirtschaft**

**Berliner Dollarkurs, 28. Mai:** 4.20  
Kriegsanleihe 0.372 1/2  
Franz. Franken 149.75 zu 1 Pfd. St., 30.47 zu 1 Dollar  
Belg. Franken 158 zu 1 Pfd. St.  
**Berliner Geldmarkt, 28. Mai.** Täg. Geld 4.5-6, Monatsgeld 5.5-6, Geld für einige Tage über den Ultimo 5-6, Warenwechsel 5.25, Privatdiskont 4.625 v. H.  
**Keine Dividende** werden, wie verlautet, der Köln-Rottweil-Konzern und die Dr. Rheinhardt Nährmittel-Gesellschaft A. G. in Cannstatt verteilen.

**Verspändung des africanischen Mannesmann-Beheltes an das Reich.** Die Firma Gebr. Mannesmann hat die Reichsregierung um ein Darlehen von 8.5 Millionen Mark gebeten, wogegen der Behel von Bergwerken und Nutzungsrechten der Firma in Afrika (Marokko) in Pfand gegeben werden sollen.

**Starke Einschränkung des Kohlenverbrauchs in England.** Das staatliche Bergbauamt hat angeordnet, daß wegen des Kohlenarbeiterstreiks vom 28. Mai an jede Familie nur noch 13 Kilogramm Kohlen für die Woche erhält; bei größerem Bedarf ist von Fall zu Fall die Zustimmung der Behörde erforderlich. Fabrikten erhalten die Hälfte ihres bisherigen Durchschnittsverbrauchs. Die Straßenbeleuchtung wird auf das mindeste der Sicherheit wegen zulässige Maß eingeschränkt, alle Lichterklamen sind unterlagt. Die Bevölkerung wird zu strenger Sparfamkeit im Verbrauch von Kohlen, Gas und Elektrizität ernahnt. Auf Liebertretungen der Vorschriften sind strenge Strafen gesetzt. — Die neue Zwangsbeschäftigung der Kohlen ist schärfer als sie in der schwersten Kriegszeit und während des Kohlenarbeiterstreiks in England im Jahr 1921 war.

**Märkte**

**Heilbronn, 27. Mai.** Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 41 Jungrinder, 12 Kühe, 45 Kälber, 110 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Jungrinder 1. 50-52, 2. 40-45, Kühe 1. 20-30, 2. 13-20, Kälber 1. 75-76, 2. 70-74, Schweine 1. 74 bis 76, 2. 70-72.  
**Viehpreise.** Munderkingen: Dajhen 350-800, Farren 200 bis 800, Kühe 230-500, Kalbein 410-700, Rinder 160-390. — Oehringen: Kühe 250-500, Kalbein 350-540, Stiere 250 bis 350, Jungrinder 150-280 M d. St.  
**Hertenberg, 27. Mai.** Holzzerlös. Das Forstamt verläuft 170 fm. Fichtenstammholz und erlöste dafür durchschnittlich 125 v. H. der Landesgrundpreise.  
**Weinsberg, 27. Mai.** Weinversteigerung. Bei der Weinversteigerung der hiesigen Weingärtner und der beiden Weingärtnervereinigungen wurden folgende Preise erzielt: für Weißweine 65-68, Riesling 70, Trollinger 101-107 M je Sektolier. Die Versteigerung war gut besucht. Es wurden fast ausschließlich Gesellschafts- und Genossenschaftsweine versteigert. Im allgemeinen war die Haltung bei den Weinkäufern zuwartend.

**Viehseuchen in Württemberg.**

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Kornwestheim O. Ludwigsburg. Die Seuche ist erloschen in Giengen O. Heidenheim. Der Oberamtsbezirk Heidenheim ist wieder seuchenfrei.

**Konkurse.**

Kaver Rink, elektrotechnische Werkstätte in Donzdorf.

**Gestorbene:**

Schönmünzsch: Gottl. Pfeife alt, Anwalt, 66 J.  
Gg. Valsch, z. „Grünen Wald“, 55 J.

**Mit bestem Fleischextrakt**

und feinsten Gemüseauszügen sind **MAGGI'S Fleischbrühwürfel** auf das sorgfältigste hergestellt. Man achte auf den Namen **MAGGI** 1544 und die gelb-rote Packung.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschl. der 8seitigen Beilage „Unsere Heimat“ hiezu die 8seitige illustrierte Beilage „Feierstunden“.

**Das Wetter**

Die Luftdruckverteilung über Mitteleuropa ist ziemlich gleichförmig geworden, doch treten kleine Druckstörungen auf, die die Gewitterbildung begünstigen. Für Sonntag und Montag ist nur zeitweise bedecktes, im übrigen mehrtag heiteres und in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

**Brauns' Burmol**  
entfärbt  
Stoffe aller Art  
beseitigt Flecke, macht  
vergilbte Wäsche wieder blendend weiß!  
Erhältlich in Drogerhandlungen u. Apotheken

Ämtliche Bekanntmachungen. Handwerkskammerwahlen.

Die Wahlen zur Handwerkskammer haben letztmals im Jahre 1923 stattgefunden. Gemäß § 103 c der Reichsgewerbeordnung hat in diesem Jahre 1920 gewählte Hälfte der Mitglieder auszuscheiden und es sind die Neuwahlen zum Ersatz dieser ausscheidenden Mitglieder der Handwerkskammern und der ausscheidenden Ersatzmänner einzuleiten.

Der Oberamtsbezirk Nagold gehört zum Handwerkskammerbezirk Neutlingen, wie auch die Oberämter: Balingen, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Gorb, Neuenbürg, Nürtingen, Oberndorf, Neutlingen, Nottburg, Nottwil, Spaichingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen und Urach.

Es ergeht an die in § 103 a Abs. 3 der Reichsgewerbeordnung und § 1 der Wahlordnung für die Handwerkskammern vom 31. Okt. 1899 (Reg. Bl. S.

Table with 8 columns: Nr., Zuname, Vorname, Wohnort der Mitgl., Stand oder Gewerbe, Wenn der Betreffende nicht als selbständiger Handwerker anzusehen ist, ist dies hier zu bemerken., Gehört der betreffende Handwerker mehreren wahlberechtigten Vereinigungen an? Wenn ja, welcher?, Bemerk.

zu erbringen. In den betreffenden Rubriken sind diejenigen Mitglieder kenntlich zu machen, die nicht als selbständige Handwerker anzusehen, oder die nach § 2 der Wahlordnung als Angehörige weiterer wahlberechtigter Vereinigungen mehrfach stimmberechtigt sind.

Diejenigen Vereinigungen bedürfen der Anmeldung nicht, welche schon bei der letzten Wahl als wahlberechtigt anerkannt worden sind. Sie erhalten von hier aus eine besondere Aufforderung.

Von den Vereinigungen (Zünften, Fachverbände usw.) und Abteilungen solcher (§ 1, Abs. 5 der Wahlordnung), die sich auf mehrere Oberamtsbezirke eines Kammerbezirks erstrecken, sind die Mitglieder nach O.A.-Bezirken und innerhalb dieser, nach Gemeinden je auf besonderem Blatt getrennt aufzuführen. Die Einreichung aller einen Kammerbezirk umfassenden

787) bezeichneten gewerblichen Vereinigungen (Handwerker-Zünften, Handwerkerfachgenossenschaften und Handwerkerfachvereine, gemischte reine Handwerkervereine, d. h. Vereinigungen von Angehörigen verschiedener, nicht verwandter Handwerker, Gewerbevereine und sonstige nicht auf Handwerker beschränkte, gemischte gewerbliche Vereinigungen), welche im O.A.-Bezirk ihren Sitz haben, die Aufforderung, sich bis spätestens 15. Juli 1926 unter Führung des Nachweises der gesetzlichen Voraussetzungen der Wahlberechtigung und unter Nachweis der der Vereinigung angehörenden Handwerker, zur Beteiligung an der Wahl für die Handwerkskammer beim Oberamt anzumelden.

Anmeldungen, welche nach dem 15. Juli 1926 erfolgen, können bei dieser Wahl nicht berücksichtigt werden.

Der Nachweis der einer Vereinigung angehörenden Handwerker ist durch Vorlegung von Mitgliederverzeichnissen nach folgendem Muster

Listen dieser Vereinigungen hat bei dem Oberamt des Sitzes der Vereinigung bzw. Vereinigungsabteilung zu erfolgen. Auch diese Anmeldungen müssen bis spätestens 15. Juli 1926 erfolgen und haben den allgemeinen Anforderungen zu entsprechen. (Siehe oben, Abs. 5).

Gewerbliche Vereinigungen, die lediglich die Erlangung besonderer Durchschnittspreise für Waren oder Leistungen oder eine gleichmäßige Verteilung von im Verbindungsweg vergebenen Arbeiten bezwecken (Tarifvereine usw.) können nicht als wahlberechtigt anerkannt werden.

Nagold, den 28. Mai 1926. Oberamt: Dr. Merkt, Amtmann.

Maul- und Klauenseuche.

In Weiskirchen O.A. Herrenberg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die feinerzeit angeordneten Schutzmaßnahmen werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Nagold, den 28. Mai 1926. 1890 Oberamt: Dr. Merkt, Amtmann.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Berkauf.



Am Dienstag, den 1. Juni 1926 kommen aus Stadtwald Distrikt Galgenberg, Mittelbergle und Bühl zum Verkauf:

Beigeholz, Nadelholz: 161 Rm. Stockholz, aufbereitet: 24 Rm.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1/2 Uhr beim Gemeindegemein Waldes. Verkauf 4 Uhr im Kurhaus Waldes.

1885 Städt. Forstverwaltung.

Friedrich Deutschmann Mindersbach

Transporte jeglicher Art

werden mit meinem Last-Kraftwagen allerorts billigst ausgeführt

Wand-Fahrpläne

mit den Abfahrtszeiten von Nagold, den Autoverbindungen nach Gaiterbach, Herrenberg und Bendorf, den Postbotengängen, dem Post-Telegraphen- und Fernsprechdienst in übersichtlicher Anordnung, sind zu haben in der Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Sensen Sichern Dengelgeräte Wegsteine Rumpfe Friedrich Schmid

Nagold. 31 Ar Wiesen im Felsenhäuser Tal verkauft Eugen Schill.

Mausulbrunn

unreif als Kompott gelocht, verbrauchen viel teuren Zuder, der gut zur Hälfte durch Süßstoff ersetzt werden kann. Der Geschmack ist ganz vorzüglich.

Erfolgreich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Persil bleibt Persil

Zirkus Hudson

Elegantes Zweimaster-Zelt-Zirkus-Unternehmen Nagold auf der Walz'schen Wiese

Samstag abend 8 Uhr große Gala-Vorstellung,

Sonntag nachmittag 3 Uhr große Fremden- und Familien-Vorstellung,

Sonntag abend 8 Uhr große Sportvorstellung mit dem erstklassigen Weltstadtprogramm.

Sämtliche Künstler sind ehemalige Mitglieder des großen Zirkus Busch. Kinder zahlen auf allen Plätzen halbe Preise. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein die Direktion.

1895 NB. Der Zirkus verfügt über eine Halle, wo jedem Gelegenheit geboten ist, sein Fahrrad unterzustellen

Nagold. 1898 Freiwillige Feuerwehr

Heute abend III. u. IV. Komp. (nicht II. und III.) mit Waderlinie Antreten präzis 6 Uhr beim Magazin. Das Kommando.

T. V. N. Morgen früh 8 Uhr Fußball, Staffettenlauf u. Training f. Schwimmer beim Sportplatz (Spital).

Musik-Colleg!

Sonntag vormittag 11-12 Uhr Frühschoppen-Konzert 1886 in der „Linde“.



Ein guter Start ist sehr viel nütze Erdal ist immer an der Spitze

STATT KARTEN!

Jhre Vermählung geben bekannt Lydia Bohlinger geb. Schneider Alfred Bohlinger

Tübingen Nagold 1882 29. Mai 1926

Hochzeitskarten fertigt G.W. Zaiser

Nagold Sonntag mittag von 3 Uhr ab Konzert im Gasthof z. Waldhorn im neu eröffneten Saal. 1892

Unterschwandorf. Am Sonntag, den 30. Mai, findet die Schießbahn-Eröffnung des Schützenvereins Unterschwandorf verbunden mit Preisschießen statt. Freunde und Gönner unseres Sportes sind herzlich eingeladen. 1889 Der Ausschuß.

Keine Wanderung



ohne den joesen in 9., neu bearbeiteter und vermehrter Auflage erschienenen

Schwarzwaldführer von Julius Wais. Zu M 5.50 in Taschenformat stets vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser, Nagold.

Nähmaschine

(fabrikneu) 1894 verkauft im Auftrag Hugo Monanni Nagold, Fahrradhdg.

Zimmer

zu Sprechzimmer, Büro oder Lager geeignet, sind zu vermieten.

Nur schriftliche Anfragen befördert die Geschäftsstelle d. Bl. 1897

Zimmer

Sofort freundl., möbl. zu vermieten. 1888 Wer? sagt die Gesch. Stelle d. Bl.

Ucker

28 a mit ewigem Klee im „Schroffen“ zu verkaufen 1887 Heinrich Sautter

Flammur... wozu? ...

Starks Tägliche Handbuch

nebst Andachten für die Festzeiten und bei besonderen Gelegenheiten empfiehlt von M 2.50 an Buchhandlg. ZAISER.

Amt

Mit den ill... Seiertun... Monat... Erschei... Verbreitet... Schriftleitung, Dr... Telegramm-Adr... Nr. 123

Der Sonder... ferndung der... Sichtung zusam... Reichstagsprä... erkrankt. Brasilien soll... Deutschlands in... Wir atmen auf! In Portugal... fionen im Nord... hoben und die... Die Führer forde... mentariern gebil... gierung von fähig... Der vom erie... Ministerpräsident... längeren Verhan... mit der wohl ir... angeht die ber... Geschäftskabinett... Regiment in Gri... kehrt nach Paris

In neueren... Marokko bei Te... tufe erlitten habe... In Paoing... schen Tchangf... über die beiderse... Regierung Kaffin

Das „Ne... Mussolini... Der „Befimit... Berichterstatter... vorgeht, eine wi... nissvollen Beziehu... zu. Der Gewähr... daß die Erklärung... im päpstlichen... zwischen dem... Staat abgeben... Abschnitt in der... werde, und Mus... neues heilige... fei die Bedeutun... mit dem Papst v... Interesse an der... tät“ im Ausland... nische Frage“ de... Gebiet auf d... gesthe. Auf der... der Verbindung... hinter dem Thron... solini zu dieser... minker Gazette f... „Mussolini ho... ziehen zu können... nachbarten Staat... bevorrechtigten... Form politischer... und moralischer... nimmt. Auf diese... dem Gebiet der... und gleichzeitig d... Herrschaft im In... Die besonderen... lamkeit richtet, si... die zwischen Fran... und die der Fla... Kirchen Südf... hofft Mussolini ein... teilung der West... „Dieses Jahr... neue italienische... zu Ende ist. Die... kommen, aber sie... nicht alles. Die it... banduhren eine... und Malta als... rungsblatt „Impe... Kolonien an... nehmen. Es wär... he zeigen aber die... ermutigt wird. W... Italiens „Unbefie... die Probe des... auch auf andre... „Das bedeutet... „dafi er sein Sch... Mussolinis napoleo